

Unerbittlich im Mahlstrom

Das Helenos-Quartett in der Frankfurter Sparkasse

Seit 50 Jahren bildet das Kundenzentrum (früher Schalterhalle) der Frankfurter Sparkasse einen beliebten Rahmen für Konzerte, zumal sie bei freiem Eintritt angeboten werden; eine einzigartige Kulturinitiative, nicht nur für Frankfurt. Unvergessen sind die Abende mit Günther Weigmann schon in den sechziger und siebziger Jahren. Auch heute noch bewährt sich die Zusammenarbeit mit der hiesigen Musikhochschule, wie das Preisträgerkonzert mit dem Helenos-Quartett bewies: Die vier Instrumentalisten hatten 2009 den Kammermusikpreis der Polytechnischen Gesellschaft e. V. gewonnen.

Vor einem gut besetzten Haus bewies es, wie weit es auf dem dornigen Weg zu einer überzeugenden Quartettkultur vorangekommen ist; es zeigte sich aber auch, wie lange es dauert, bis aus vier ebenso begabten wie engagierten Streichern ein homogenes, dabei positionell klar durchstrukturiertes Ensemble wird.

Eindeutige Maßstäbe liefert hierfür die Klassik. Entschieden kam das frühe Haydn-Quartett op. 20 Nr. 2 der Musizierlust des Ensembles entgegen: Die Satztypen mit ihren oft überraschenden Abweichungen kamen pointiert zur Darstellung. Zusätzliche Qualitäten erfordert das weit anspruchsvollere erste der Rasumowsky-Quartette Beethovens mit seinen riesigen Spannungsbögen, dem abgründigen Adagio und dem Allegretto mit seinen mutwilligen Repetitionsfiguren.

Einen ganz anderen Charakter haben die – geradezu thematischen – Tonwiederholungen in dem 1960 entstandenen Streichquartett Nr. 7 von Dmitrij Schostakowitsch, aber auch hier tun sich Abgründe auf. In der Erinnerung bleibt vor allem der unerbittliche Mahlstrom des Allegro-Satzes. Hier zeigte sich das Quartett von seiner stärksten Seite.

GERHARD SCHROTH